

## **Deutsche Erinnerungsdiskurse im europäischen Kontext – Ein beeindruckender Überblick über den Forschungsstand zur Wende und Nachwendeliteratur**

Juliane Schöneich

Osnabrück

### **Abstract:**

Die Beiträge dieses Bandes versammeln in großer Vielfalt Betrachtungen zu Lyrik, Prosa und Film nach 1989 und widmen sich "den drei Bereichen der Identität, des Gedächtnisses und der Berliner Literatur" (S. 10) unter kultur-, sozial- und literaturwissenschaftlicher Perspektive. Beeindruckend sind nicht nur die beträchtliche Anzahl und Themenvielfalt der Beiträge. Die Sammlung besticht auch durch die ausgewogene Gewichtung von bekannten und neuen Stimmen, den generationsübergreifenden Blick, die Einbeziehung interkultureller Aspekte und die Berücksichtigung jüngster VertreterInnen bei der Auswahl der besprochenen AutorInnen. So erfüllen sich für diesen Band Anspruch und Hoffnung darauf, einen beträchtlichen Anteil der Identitäts- und Erinnerungssuche im vereinten Deutschland zu beschreiben und mitzugestalten.

### **How to cite:**

Schöneich, Juliane: „Deutsche Erinnerungsdiskurse im europäischen Kontext – Ein beeindruckender Überblick über den Forschungsstand zur Wende und Nachwendeliteratur [Review on: Cambi, Fabrizio (Hg.): Gedächtnis und Identität. Die deutsche Literatur nach der Vereinigung. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2008.]“. In: KULT\_online 20 (2009).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2009.470>

© beim Autor und bei KULT\_online

## **Deutsche Erinnerungsdiskurse im europäischen Kontext – Ein beeindruckender Überblick über den Forschungsstand zur Wende und Nachwendeliteratur**

Juliane Schöneich  
Osnabrück

Cambi, Fabrizio (Hg.): Gedächtnis und Identität. Die deutsche Literatur nach der Vereinigung. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2008. 354 S., geheftet, 39,80 €. ISBN 978-3-8260-3788-7

Bereits das Verzeichnis der Beitragenden liest sich wie ein 'Who is Who' im 'Forschungskader' zur DDR-Literatur: Emmerich, Krauss und Preußner als muttersprachliche Germanisten; Chiarloni, Galli, Leeder, Pirro und Visser als VertreterInnen der Auslandsgermanistik, um nur einige zu nennen. Die Auflistung wird vervollständigt durch eine große Zahl junger Beitragender verschiedener Gebiete, so dass insgesamt ein beeindruckendes Korpus bearbeitet und eine umfassende Sammlung des Forschungsstandes zur deutschen Literatur nach dem Ende der DDR geliefert wird.

Hervorgegangen aus einer 2007 gehaltenen Konferenz in Trient blickt der Band auf eine lange Tradition der Auseinandersetzung von AutorInnen und WissenschaftlerInnen mit deutsch-deutschen Aspekten in Literatur und Leben zurück. Schon die Veranstaltungen von 1987 und 2000 widmeten sich der Funktion von Literatur im sozialen, kulturellen, geschichtlichen und politischen Kontext und ließen deren gesamtgesellschaftliche Aufgabe offen zu Tage treten. Erst jetzt jedoch, durch einen gewissen zeitlichen Abstand, wird in literarischen und literaturtheoretischen Texten individuelle und gesellschaftlich-kulturelle 'Identität' verstärkt mit historisch-politischen Aspekten nach den umfassenden gesellschaftlichen Umbrüchen der Wendezeit gekoppelt.

Der kontextuelle Schwerpunkt des "Erinnerns" liegt, nach Rekursen auf den Umgang mit nationalsozialistischer Vergangenheit und der Zeit zweier deutscher Staaten (und zwei oder drei Literaturen), auf jüngster Erinnerungskultur. Diese ist durch generationelle Verarbeitungs- und Rezeptionsunterschiede gekennzeichnet und ruft bei WissenschaftlerInnen und "Autoren neue Dimensionen der Erinnerung und neue Erinnerungsperspektiven" (S. 10) hervor. Dass Identitätssuche und Erinnerungsdiskurse dabei, trotz ostalgischer Elemente, keinen ausschließlich ostdeutschen Bezugsrahmen benötigen, wird nicht nur durch die italienische Rezeptionsperspektive deutlich, sondern kommt auch in Aufsätzen zu Regener, Draesner oder Kehlmann zum Vorschein.

Dementsprechend eröffnet sich hier die Möglichkeit, dass sich ein gemeinsames kulturelles Gedächtnis herausbildet, welches sich nach Emmerich in einem Zusammenwachsen der "künstlich getrennten 'Generationszusammenhänge' aus Ost und West" (S. 22) äußert. Schon in seiner gar nicht so kleinen Literaturgeschichte forderte Emmerich die Verabschiedung des "Beschreibungsmodells 'Nationalliteratur'" zu Gunsten einer Kategorie des Ästhetischen, deren Gewinn gerade in der Anerkennung einer "Vielfalt der ästhetischen Konzepte und Schreibpraxen" liege (Wolfgang Emmerich: Kleine Literaturgeschichte der DDR. Erweiterte Neuauflage, Leipzig 1996, S. 525). Die Konzentration auf Beschreibungen literarischer und medialer Diskurse anhand von Gattungsmerkmalen, Welt- und Gesellschaftseinschätzungen wie Zivilisationskritik oder Utopievorstellungen, topographischen Aspekten, sprachlichen Formen, sowie Gefühls- und Bewusstseinszuständen im vorliegenden Band tragen diesem Anspruch Rechnung.

Dankenswerterweise haben sich Herausgeber/Veranstalter und BeiträgerInnen nicht der feuilletonistischen Suche nach 'dem Wenderoman' angeschlossen, sondern orientieren sich stärker an übergreifenden literatur- und kulturtheoretischen Fragestellungen einerseits, sowie individuellen Werkbetrachtungen andererseits. Dementsprechend dominieren konkrete Auseinandersetzungen mit verschiedenen Erinnerungsbüchern (Krauss), mit dem Genre der Autobiographie (Nelva) oder dem Phänomen der Familienromane (Agazzi), mit typisierten 'ostdeutschen Aspekten' (Banchelli, Costagli) oder narrativen Identitätskonstrukten (Visser) und widerlegen so die Notwendigkeit gesinnungsästhetischer Abrechnungsversuche.

Der Konferenz wie dem Band ist hoch anzurechnen, dass sie Geschichte und Geschichten, Erlebtes und Erfindung im einander bereichernden Wechselspiel erfassen und würdigen, ohne pauschale Wertungen oder abschließende Einordnungen und Kategorisierungen vorzunehmen. So wird auch in Rezeption und Diskussion die 'objektive Erinnerung' als Konstrukt anerkannt und das Spiel mit Möglichkeiten als unvermeidlicher und wünschenswerter Teil des Erinnerungs- und Identitätsfindungsprozesses gesehen. Hannes Krauss nennt es "produktive Verunsicherung" auf der einen, "fiktionale Authentizität" auf der anderen Seite und meint "eine Literatur, die Gewissheiten erschüttert und Einblicke erlaubt in das Innere der historischen Prozesse" (S. 56).